Was haben wir zu verteidigen?

Autor(en): **Wartenweiler, Fritz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **38 (1945)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-987083

Nutzungsbedingungen

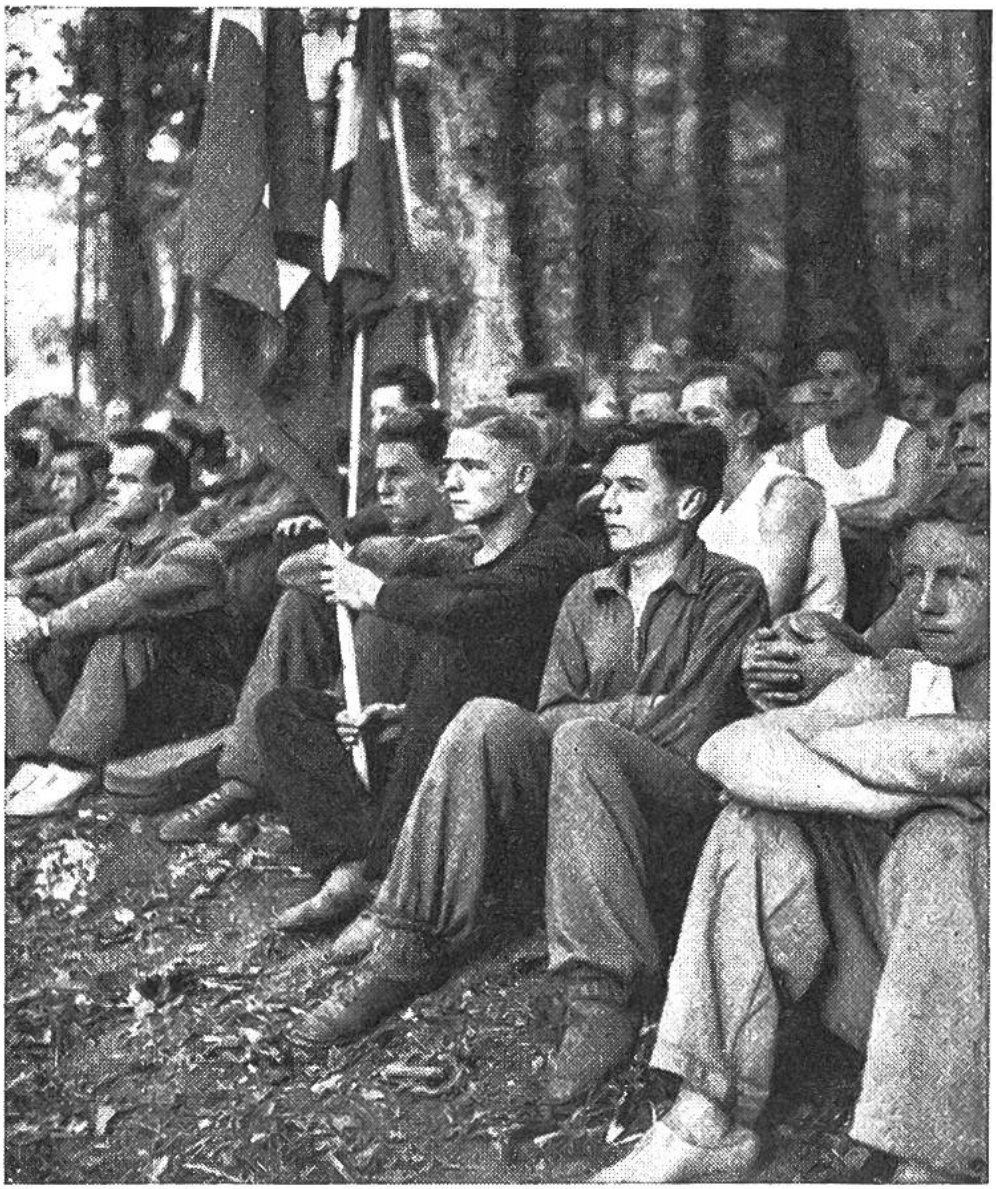
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Mit gespannter Aufmerksamkeit lauscht die Jungmannschaft einem vaterländischen Vortrag.

WAS HABEN WIR ZU VERTEIDIGEN?

Jeder Schweizer muss sich diese Frage ernsthaft stellen. Er kann zusammenfassend antworten: wir verteidigen

ein Land – ein zwar armes, aber schönes Land,
ein Volk – ein reiches Volk,
einen Staat – einen freien Staat!

1. Ein armes Land. Unser Land ist arm an Bodenschätzen wie Gold, Silber, Eisen, Kohle, Petrol. Nach dem Rückgang der Gletscher verwandelte sich die „Steinwüste Schweiz" jedoch allmählich in einen „Garten". Dank dem unermüdlichen Fleiss des hart werkenden Bauern gibt uns heute unser Boden zu einem guten Teil die Erträgnisse, die wir zum Leben brauchen. – Aber dieses arme Land ist für den

Heimatliebenden schön wie kein zweites auf der Welt. Wo sonst findet er auf einem engbegrenzten Raum von 41 000 km² eine derartige Mannigfaltigkeit an Naturschönheiten, angefangen bei den blühenden Kirschbäumen und saftig grünen Matten des Tieflandes bis zum würzig duftenden Bergwald und zur wilden Gletscherwelt?

2. Ein reiches Volk, reich geworden durch die Arbeit von Hand, Kopf und Herz! Reich geblieben, weil seit langem kein Krieg mehr unsere Äcker verwüstet, unsere Städte verbrannt und unsere Manneskraft zerstört hat. Reich auch, weil wir imstande sind, die Rohstoffe in hochwertige Gegenstände zu verwandeln. (Jedes Kilo schweizerischer Ausfuhr ist im Durchschnitt neunmal mehr wert als jedes Kilo Einfuhr.) Dazu kommt noch die geistige Kraft: Vier Kulturen von besonderer Eigenart finden sich zu einem einigen Ganzen zusammen.

3. Im armen Land dem reichen Volk ein freier Staat! Mancher Schweizer weiss kaum mehr, was Freiheit ist, weil er sie schon so lange geniesst. Frei sein, heisst nicht: „mach, was t'witt!", sondern: „gestalte dein Leben nach eigener Überzeugung in tiefer Verantwortung." Die Freiheitsbriefe der Alten waren keine Freibriefe für ungebundenes und zügelloses Wesen. Sie verkündeten „Frei sollt ihr sein, das heisst: nur dem Höchsten sollt ihr gehorchen!" Das Schweizervolk besitzt eine selbstgemachte Verfassung, die Stimme des Gewissens und nicht zuletzt den Glauben an einen Herrn über Leben und Tod – es will demnach gehorsam sein gegenüber dem Volk, dem Gewissen und dem Herrgott. – Die Behörden unseres Landes wie auch diejenigen der Kantone und Gemeinden sind nicht von oben eingesetzt, sondern vom Volk gewählt worden. Sie sind die obersten Diener der Allgemeinheit. – Das ist die Schweiz von heute, die wir zu verteidigen haben. Noch wichtiger ist die Schweiz von morgen. Erhalten wir in Dankbarkeit die Werte, die uns die Alten erkämpft! Dadurch verteidigen wir aus tiefstem Verantwortungsgefühl die Schweiz, die kommen soll.

Lasst uns den Weg der Ahnen
zur Freiheit weiterbahnen
und niemals stille stehn!

Auszug aus einem Aufsatz von Fritz Wartenweiler.